

Folge von Madrid eingegangener Befehle alle Vorbereitungen zu einer Expedition gegen Mexico eingestellt wurden.

Großbritannien. London, 8. Oct. Der große Bußtag ist vorüber. Die Morgenblätter sind mit Referaten über die gestern gehaltenen Predigten gefüllt, und die „Times“ widmet diesen nicht weniger als 25½ enggedruckte Spalten. — Für die Nothleidenden in Indien wurde in allen Kirchen und Kapellen fleißig gesammelt. Im Krystallpalast kamen 476 Pfd. Sterl. zusammen, und außerdem gaben die Directoren 200 Pfd. St. als ihren Beitrag. — Aus Irland hört man neuerdings von Maueranschlägen, die den „Gutgesinnten“ rathen, kein Geld für die in Indien darbedenden „Sachsen“ beizusteuern und lieber für die Hindus zu beten. Dieser Rath ist zwar nicht gefährlich, man sieht aber doch daraus, daß es in Irland noch Leute giebt, welche die Oberherrschaft des angelsächsischen Volksstammes über ganz Großbritannien mit sehr misgünstigen Blicken betrachten. — Uebrigens scheint man auch in Canada die gegenwärtig durch den Aufstand in Indien verursachte Noth der englischen Regierung dazu benutzen zu wollen, um ihr neue Verlegenheiten zu bereiten. Nach einer Mittheilung aus Quebeck vom 26. Sept. stand in Toronto, der Hauptstadt von Obercanada, eine allgemeine Wahl bevor; die Opposition erwartete den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums und ein Gerücht sei verbreitet, daß eine sofortige Union der britischen und nordamerikanischen Provinzen bewerkstelligt werden solle, und daß, um diese Angelegenheit zu erörtern, Abgeordnete von mehreren canadischen Städten sich eiligst auf den Weg nach Toronto begeben hätten. — Desertionen unter den Truppen waren nach der Quebecker Zeitung so häufig geworden, daß der Obercommandant einen Preis auf die Gefangennehmung von Ausreißern ausgesetzt hatte.

London, 9. Oct. Die „Times“ meint, daß die Disconto-Erhöhung nicht gefährlich für England sei, obgleich man, wie sie hinzusetzt, auf eine weitere Erhöhung gefaßt sein müsse. — Seit gestern wüthet ein heftiger Sturm im Canal. — Der moldauische Fürst Bogorides hat 500 Dukaten für den indischen Fonds eingesandt. — Die „Times“ schreibt über den indischen Fonds: „Wir werden von dem Lordmavor ersucht, mitzutheilen, daß die Zahl der aus allen Theilen des Königreichs mit Geldsendungen über diesen Fonds einlaufenden Briefe so groß ist, daß nothwendigerweise zwischen der Abschickung der Geldsendung und der Empfangsanzeige von Seiten des Ausschusses zwei bis drei Tage verstreichen müssen.“

Rußland. Infolge der Unruhen in Mingrelieu hat der General Variatinski die Fürstin Dadian abgesetzt und in die Verbannung geschickt. Rußland wird die Vormundschaft über ihren Sohn führen, welchem nun die Herrschaft jenes Landes zugefallen ist.

Türkei. Konstantinopler Nachrichten vom 30. Sept. sprechen von einer neuen Veränderung im türkischen Ministerium. Muktar Bey, den man für einen Gegner der Union der Donaufürstenthümer hält, soll zum Justizminister ernannt sein. Die liberale Partei von 1848 bemüht sich wie es heißt, die gemäßigten Unionisten zu überflügeln. Diese haben jedoch die Mehrheit für sich. — Ein Brand hat die ganze Vorstadt Galata vernichtet. Das Papiergeld verliert 20 Procent. Die Errichtung eines Telegraphen von Konstantinopel nach dem persischen Meerbusen ist beschlossen worden. Dmer Pascha wird den Beginn der Ausführung desselben leiten. — Aus dem schwarzen Meere wird gemeldet: Zwei russische Dampfer und vier Kanonenboote haben Truppen in Abchasien ausgeschickt. Sie haben eine Anzahl türkischer Kaufleute überrascht, mehrere Barken zerstört und den Bazar verbrannt. Man schätzt den Verlust, welchen der Handelsstand von Trebissonde durch dieses Ereigniß erlitten hat, auf 500,000 Francs.

Konstantinopel, 3. Oct. Mehrere Adressen gegen die Union der Donaufürstenthümer sind hier im Umlaufe. — Der kürzlich hier angekommene Prinz von Joinville ist über Doffa nach der Krim abgereist. Die Commission zur Regu-

lierung der russisch-türkischen Grenze ist nach vollendeter Arbeit hier eingetroffen. Die von türkischen Stabsoffizieren entworfenen geometrischen Pläne der türkisch-dalmatinisch-kroatischen Grenze sind vollendet. — Ein Comité zur Uebernahme von Unterstützungsgeldern für die durch den indischen Aufstand verunglückten Familien ist ernannt worden. Außer dem Sultan mit 1000 Pfd. St. subscribirte Lord Stratford de Redcliffe und viele Engländer ansehnliche Summen. Die alten Kaimies sind einer Kundmachung zufolge nur bis Ende September dieses Jahres gültig. — Die Pforte hat Lord Redcliffe die Erlaubniß zur Anwerbung von Baschi-Bosuks in Albanien, Syrien und Kleinasien verweigert. Dmer Pascha's Armee von Bagdad ist auf 45,000 Mann erhöht.

Nachrichten aus Jassy melden, daß am 4. Oct. daselbst der Divan durch den Metropolit unter entsprechenden Feierlichkeiten und großer Theilnahme von Seiten der Bevölkerung eröffnet worden ist. Abends war die Stadt erleuchtet. Die Hoffnung auf Vereinigung der Donaufürstenthümer wird bei den Bewohnern derselben mehr und mehr angeregt.

Nachrichten aus Belgrad zufolge ist ein gegen den Fürsten von Serbien beabsichtigtes Attentat, verbunden mit Umsturzplänen, entdeckt worden. Mehrere angehene Personen, die dabei compromittirt sind, wurden verhaftet.

Indien. Briefe aus Kalkutta melden, daß daselbst Sir Collin Campbell angekommen, den Befehl über das Heer übernommen und eine Proclamation an dasselbe erlassen hatte. In einem älteren Briefe eines Offiziers in Havelock's Corps wiederholt sich die Behauptung, daß zunächst nicht Rana Sahib, sondern sein Agent, der zu ihm übergegangene Steuer-einnehmer von Canpur, ein Mohamedaner, den Befehl zu der Megelei am 15. Juli gegeben habe. Es traf ihn eine schlimme Strafe. „Vorgestern,“ schreibt der Offizier am 21. Juli „ward er gefangen genommen, und jetzt hängt er an einem Baume unfern der Heerstraße. Sein Tod war zufällig ein sehr schmerzlicher, denn der Strick war schlecht geschlungen, und als der Bursche hinabgestoßen wurde, blieb ihm derselbe unter den Backenknochen hängen. Seine Hände befreiten sich, und er griff nach dem Strick, um sich davon loszumachen; da erwischten ihn zwei Mann an den Beinen und zogen ihn so gewaltsam, daß ihm das Genick brach. Das war seine wohlverdiente Strafe auf Erden für seine Barbarei.“

In dem Schreiben eines Offiziers aus dem Lager vor Delhi, vom 13. August, findet sich die Angabe, daß die sechs vor Delhi stehenden europäischen Infanterieregimenter nur dem Namen nach Regimente, in der That aber kaum Regimentsdivisionen sind. (Das stärkste, das 75., zählte am 10. August 502 Mann mit 16 Offizieren, das schwächste, das 8., nur 153 Mann mit 15 Offizieren.) Nach der Meinung des Brieffstellers hatte man sich beim ersten Eintreffen, am 8. Mai, der Stadt durch Ueberrumpelung bemächtigen können, da die Feinde unvorbereitet waren, noch wenig zur Verstärkung der Befestigung gethan hatten und nur 16,000 bis 17,000 Mann zählten. Aber die Engländer würden zu schwach gewesen sein, sich in Delhi zu behaupten, und hätten das Land umher ganz preisgeben müssen. Durch die Beziehung des Lagers vor der Stadt ist die Verbindung mit dem Pendschab und die Herbeiziehung von Lebensmitteln gesichert, die Autorität über die in der Treue schwankenden Nadschahs gewahrt und Delhi zum Sammelplatz für die Rebellen gemacht worden, was einen großen Theil des Landes vor Plünderungszügen der Rebellen sichert, mit denen es andernfalls bedroht worden wäre. Uebrigens ist die Lagerstellung der Engländer so fest und gesichert, daß sie auf drei Seiten durch Cavalleriepatrouillen geschützt und die Hauptmacht zur Deckung der Fronte verwendet werden kann, gegen welche indeß die Neuterer Nichts zu unternehmen wagen, obgleich sie nach den neuesten Berichten fast 40,000 Mann stark sein sollen, mit Geschützen reichlich versehen sind und, so weit die Artillerie und Infanterie in Betracht kommen, sich ganz gut schlagen, während allerdings die Cavallerie keinen